



VERBAND DER ÖLSAATEN-
VERARBEITENDEN INDUSTRIE
IN DEUTSCHLAND



POSITIONEN UND FORDERUNGEN

*ZUR 20. LEGISLATURPERIODE DES DEUTSCHEN
BUNDESTAGES 2021 – 2025*



- 1. Ernährung**
Gut und sicher leben



- 2. Klima und Energie**
Lebensmittelproduktion in Deutschland halten und klimaneutral weiterentwickeln



- 3. Versorgungssicherheit**
Heimische Produktion, internationaler Handel und Gunststandorte sind unverzichtbar



- 4. Nachhaltigkeit**
Ökologische und soziale Ziele marktwirtschaftlich erreichen



- 5. Bioökonomie**
Ressourcen- und Umweltschutz mit Ölsaaten ist unerlässlich

Wofür wir stehen – was wir wollen

Als Partner der Landwirtschaft, Verarbeiter und Zulieferer der Lebens- und Futtermittelwirtschaft übernehmen wir, die deutschen Ölmühlen, eine systemrelevante Rolle für die tägliche Versorgung. Aus Ölsaaten gewonnene Produkte finden sich in 80 Prozent aller Waren des täglichen Bedarfs.

Unsere Branche leistet einen wichtigen Beitrag zum Wohlstand in Deutschland. Wir übernehmen Verantwortung durch nachhaltige Investitionen, hohe Wertschöpfung und gut bezahlte Arbeitsplätze.

Steigende Energiepreise, Regulierungen und weiter wachsende Bürokratie stellen die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Ölmühlen zunehmend in Frage. Der Green Deal, so wie von der Europäischen Kommission derzeit geplant, wird diese Herausforderungen verschärfen. Eine Abwanderung unserer Branche und die damit einhergehende Verlagerung von CO₂-Emissionen in Drittstaaten ist sehr wahrscheinlich.

Auch die Stigmatisierung von Agrarprodukten wie Palmöl oder Soja verbunden mit der Forderung nach Einfuhrverboten ist falsch. Für die Versorgungssicherheit Deutschlands und Europas sind neben dem heimischen Anbau Importe von Ölen und Ölsaaten unverzichtbar.

Wir setzen uns in unseren Unternehmen Tag für Tag für Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Menschenrechte entlang unserer Lieferketten ein. Umso wichtiger ist, dass wir in Europa und der Welt auf verlässliche und faire Wettbewerbsbedingungen bauen können. Wir erwarten, dass politische Entscheidungen nicht ideologisch, sondern auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse und Folgenabschätzungen getroffen werden – gemeinsam mit allen Akteuren entlang der Lieferkette.

Die folgenden Positionen und Forderungen sind unser Beitrag, um diesen Zielen in den nächsten Jahren gemeinsam näher zu kommen.

Jaana K. Kleinschmit von Lengefeld
Präsidentin OVID

Dr. Gerhard Brankatschk
Geschäftsführer OVID

Dr. Momme Matthiesen
Geschäftsführer OVID



1. Ernährung

Gut und sicher leben

Gesunde und nachhaltige Ernährung ist ein zentrales Thema unserer Zeit. Dennoch mangelt es vielfach an Wissensvermittlung. So soll der Nutri-Score Verbraucherinnen und Verbraucher bei der Auswahl hochwertiger Lebensmittel unterstützen. Bei der Einordnung von gesundem Raps-, Sonnenblumen- oder Leinöl versagt er jedoch völlig. Zum Beispiel werden lebensnotwendige Omega-3-Fettsäuren vom aktuellen Nutri-Score schlichtweg übersehen.

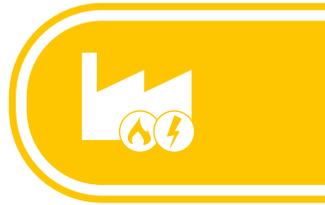
Unsere Branche bekennt sich zur Verantwortung, im Umgang mit gesundheitlichen Risiken entlang der Lebens- und Futtermittelkette. Seit langem unterstützen wir Forschungsarbeiten zu neuesten Analyseverfahren und zur Minimierung unerwünschter Begleitstoffe, um unsere Produkte ständig zu verbessern. Zuletzt hat das Europäische Parlament hingegen das Prinzip der risikobasierten Lebensmittelsicherheit wiederholt in Frage gestellt und u.a. den Import von Leinsaaten nahezu unmöglich gemacht, obwohl hieraus eines der gesündesten und hochwertigsten Öle für den menschlichen Verzehr gewonnen wird. Wenn wissenschaftliche Erkenntnisse ignoriert werden, schadet das Wirtschaft und Verbrauchern.

WIR FORDERN:

- ◆ Gesundheitliche Risikobewertung von Lebens- und Futtermitteln auf wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen gewährleisten
- ◆ Risikokommunikation stärken: Aufklärung über Ernährungsrisiken betreiben, um Sensibilisierung für echte Risiken zu stärken und Verunsicherung und Ängsten entgegenzuwirken
- ◆ Kenntnisse über eine gesunde Ernährung und das Wissen über Lebensmittel und Nachhaltigkeit stärker vermitteln; Wahlfreiheit der Verbraucherinnen und Verbraucher aufrechterhalten
- ◆ Berechnungsgrundlage des Nutri-Score dringend anpassen: Widersprüche zwischen Nährwertdeklaration und Ernährungsempfehlungen für gesunde Pflanzenöle auflösen. Faire und gerechte Vergleichbarkeit zwischen gesunden Lebensmitteln herstellen und Diskriminierung vermeiden

2. Klima und Energie

Lebensmittelproduktion in Deutschland halten und klimaneutral weiterentwickeln



Die Verarbeitung von Ölsaaten, die Herstellung hochwertiger Öle und Proteinfuttermittel in Ölmühlen ist energieintensiv. Darum tragen wir besondere Verantwortung für den Klimaschutz. Rasant steigende Energiekosten bedrohen unsere Betriebe in Deutschland. Für diese Herausforderung brauchen wir politische Anerkennung und Unterstützung. Wir wollen in Deutschland klimaschonend produzieren und zugleich im internationalen Wettbewerb bestehen. Weder den Menschen noch dem Klima oder der Natur ist gedient, wenn sehr gut entlohnte Arbeitsplätze und Wertschöpfung energieintensiver Ernährungssektoren aus Deutschland abwandern und am Ende weitaus höhere Emissionen jenseits unserer Grenzen produziert werden, der Carbon-Leakage-Effekt.

Deutschland verursacht nur einen kleinen Teil der globalen CO₂-Emissionen. Deshalb reicht es nicht, die Emissionen allein hierzulande zu reduzieren. Wir können vielmehr bewirken, wenn wir unseren Einfluss als wichtiger Industriestandort und Handelspartner mit Agrarprodukten nutzen, um auch in anderen Weltregionen Klimaschutz voranzubringen. Wir sollten die Vorreiterrolle für die Entwicklung klimaneutraler Technologien anstreben.

WIR FORDERN:

- ◆ Faire Wettbewerbsbedingungen für energieintensive Industriebetriebe schaffen, um Carbon-Leakage (Verlagerung von Emissionen) zu vermeiden – BEHG-Carbon-Leakage-Verordnung (BECV) nachbessern
- ◆ Industrie bei der Minimierung ihres CO₂-Fußabdrucks unterstützen: wettbewerbsfähige klimaneutrale Energieträger bereitstellen
- ◆ Durch Green Deal und begleitende Regularien induzierte Ertragsrückgänge vermeiden: Maßnahmen so gestalten, dass angestrebte Klimawirkung nicht durch Leakage-Effekte zunichte gemacht wird
- ◆ Deutschland darf seine nationale Klimabilanz nicht auf dem Rücken anderer Länder verbessern, indem Unternehmen durch überzogene und ineffiziente Gesetze zur Abwanderung gezwungen werden.



3. Versorgungssicherheit *Heimische Produktion, internationaler Handel und Gunststandorte sind unverzichtbar*

.....

Angesichts guter Böden, ausreichend verfügbarem Wasser und hervorragender Ernteerträge ist Deutschland ein Gunststandort für die nachhaltige Erzeugung agrarischer Rohstoffe. Agrarproduktion auf Gunststandorten bedeutet effizient mit Flächen sowie Ressourcen umzugehen. Eine sichere und kontinuierliche Versorgung ist keine Selbstverständlichkeit. Dafür brauchen wir beides: sowohl heimische Produktion als auch freien Außenhandel. Die Ölmühlen sind über ihre Wertschöpfungsketten tief verwurzelt in den Regionen bis hin zu den landwirtschaftlichen Betrieben. Über den globalen Handel mit der Agrar- und Lebensmittelwirtschaft verbinden sie die heimischen Betriebe mit den Weltmärkten.

Ein hoher Selbstversorgungsgrad mit heimischen Eiweißfuttermitteln hängt elementar vom Anbau auf deutschen Äckern ab. Die bedeutendste Frucht für Eiweißfuttermittel ist Raps, gefolgt von Soja. Die deutsche Rapsproduktion ist jedoch seit 2014 stark zurückgegangen. Zu den Ursachen zählt ein zunehmender Schädlingsdruck: Dringend benötigte Zulassungen für moderne Pflanzenschutz- und Zuchtverfahren stecken im politischen Entscheidungsstau. Die Politik muss die große Bedeutung des heimischen Rapsanbaus für die Versorgung mit Proteinfuttermitteln anerkennen, Anreize für den Anbau schaffen und Hindernisse beseitigen.

Deutschland und Europa sind von funktionierenden Warenströmen abhängig. Das gilt im besonderen für den Agrarhandel. Viele global nachgefragte Agrarwaren, wie z. B. Weizen oder Raps, werden ressourcenschonend in Gunstregionen unter den jeweils optimalen klimatischen Anbaubedingungen produziert. Durch diese Flächen- und Ressourceneffizienz trägt weltweiter Agrarhandel zum Klimaschutz bei.

Versorgungssicherheit ist eng verbunden mit der landwirtschaftlichen Produktivität. Der Klimawandel stellt die Landwirtschaft in Deutschland, Europa und weltweit vor neue Herausforderungen. Deshalb müssen ökologische und konventionelle Produktionssysteme widerstandsfähiger werden. Hierfür sind Innovationen, wie die Nobelpreis prämierte Genschere CRISPR/Cas9, wirksame Lösungen und werden dringend benötigt.

WIR FORDERN:

- ◆ Lebensmittelproduktion in Deutschland erhalten und Klima für Neuinvestitionen schaffen
- ◆ Erträge in Zeiten des Klimawandels sichern: Forschung zur Weiterentwicklung des integrierten Pflanzenschutzes fördern, neue, insektenverträgliche Wirkstoffe entwickeln und zulassen
- ◆ Maßnahmen der Farm-to-Fork-Strategie prüfen und anpassen: agrarwirtschaftliche Produktionsrückgänge vermeiden – Selbstversorgungsgrad nicht weiter reduzieren, faire Lastenverteilung gewährleisten und Wettbewerbsnachteile verhindern
- ◆ Heimischen Rapsanbau in der Ackerbau- und Eiweißpflanzenstrategie stärken
- ◆ Versorgung durch internationalen Agrarhandel sichern: Bedeutung für globale Ressourcen- und Flächeneffizienz anerkennen, Rechtssicherheit im internationalen Agrarhandel gewährleisten durch Gleichbehandlung international gehandelter Produkte, für offene Märkte eintreten
- ◆ Veraltetes EU-Gentechnikrecht aktualisieren und sich für einen zeitgemäßen Rechtsrahmen auf EU-Ebene einsetzen, der eine Anwendung von Instrumenten moderner Züchtung wie die Genschere ermöglicht
- ◆ Kennzeichnungspflicht für agrarische Rohstoffe und Produkte aus neuen Züchtungsmethoden ohne Einbringung artfremder DNA streichen
- ◆ Klares Bekenntnis zu neuen Züchtungsmethoden; differenzierte politische und gesellschaftliche Debatte über Chancen und Nutzen neuer Technologien in der Landwirtschaft fördern; Innovationen technologieoffen und wissenschaftsbasiert prüfen



4. Nachhaltigkeit

Ökologische und soziale Ziele marktwirtschaftlich erreichen

.....

Wir verfolgen aktiv das Ziel, Lieferketten mit dem Schutz wertvoller Naturräume in Einklang zu bringen. Dafür sind rohwarenspezifische Maßnahmen und Regeln gefragt, z.B. die kontinuierliche Ausweitung luftbildgestützter Rückverfolgbarkeit, konsequente Sanktionen für Erzeuger und Lieferanten bei der Nicht-Einhaltung von Vorgaben sowie der gemeinsame Einsatz für mehr Nachhaltigkeitszertifizierung und mehr Nachfrage nach entwaldungsfrei zertifizierten Produkten. Darüber hinaus sind sektorübergreifende und überregionale Maßnahmen sowie die Zusammenarbeit aller Glieder entlang der Lieferkette erforderlich. Wir begrüßen die von der Bundesregierung veröffentlichten Leitlinien für entwaldungsfreie Lieferketten. Deutschland fragt sowohl bei Palmöl als auch bei Soja nur etwa 1% der weltweiten Produktion nach. Daher ist für die wirkungsvolle Umsetzung dieser Ziele eine gemeinsame Kraftanstrengung von der landwirtschaftlichen Produktion in den Ursprungsländern bis zum Verbraucher an der Ladentheke notwendig.

Verantwortung für Menschenrechte ist seit langem Bestandteil unserer unternehmenseigenen Grundsätze und Lieferantenbeziehungen. Wir wirken z. B. in zahlreichen nationalen wie internationalen Allianzen mit, um im Dialog mit allen Beteiligten bei der sozialen Nachhaltigkeit Fortschritte zu erzielen. Hingegen sind nationale Alleingänge, wie das Lieferkettengesetz nicht zielführend, um menschenrechtliche und umweltbezogene Standards global durchzusetzen.

WIR FORDERN:

- ◆ Einheitliche EU-Regeln bei Lieferketten einsetzen, auf bestehende Standards und Bewertungskriterien setzen, faire Wettbewerbsbedingungen erreichen
- ◆ Stärker für internationale Handelsabkommen und multilaterale Lösungen eintreten
- ◆ Mehr partnerschaftlichen Dialog und Unterstützung beim Aufbau von Rechtssicherheit und funktionsfähigen Verwaltungen in den Erzeugerländern organisieren
- ◆ Impulse für zertifizierte Produkte setzen: mehr Verbraucherinformationen zum Thema nachhaltige Produkte und die Relevanz von Zertifizierungssystemen bereitstellen
- ◆ Maßnahmen gegen Diskriminierung und Benachteiligung (z. B. ungleiche Bezahlung oder Mangel an Inklusion) in der Lieferkette von Lebensmitteln ergreifen

5. Bioökonomie

Ressourcen- und Umweltschutz mit Ölsaaten ist unerlässlich

.....



Der Übergang zu einem nachhaltigen Wirtschafts- und Gesellschaftssystem gewinnt zunehmend an Bedeutung. Die Bioökonomie und damit das effiziente und vielfältige Nutzen knapper werdender Ressourcen ist die Zukunft. Wir Ölmühlen wollen hierzu einen weiter wachsenden Beitrag leisten. Pflanzenöle bieten ein breites Spektrum von Anwendungsbeispielen, um fossile Rohstoffe mehr und mehr zu ersetzen: von Glycerin in Händedesinfektionsmitteln über Pflanzenöle in Pharmazeutika, Druckfarben und Schmierstoffen bis hin zu Kosmetika. Alle unsere Rohstoffe sind biogenen Ursprungs. Bei der Verarbeitung fallen keine Abfälle an.

Besonders Biokraftstoffe leisten schon heute einen verlässlichen und belegbaren Beitrag zum Klimaschutz im Verkehr: Allein im Jahr 2020 haben sie nach offiziellen Angaben rund 12,4 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente eingespart. Klar ist: Um die Klimaziele der Bundesregierung zu erreichen, werden alle Alternativen von E-Mobilität über wasserstoffbasierte Technologien bis hin zu den Biokraftstoffen gebraucht.

Eine Herausforderung für die Zukunft besteht darin, das große Innovationspotential biobasierter Produkte – allen voran von Ölsaaten und Pflanzenölen – zu erkennen und diese stärker in den Alltag eines jeden Verbrauchers zu integrieren. Das „Wissenschaftsjahr 2020/21 zur Bioökonomie“ hat hierzu einen wichtigen Beitrag geleistet. Weitere Schritte müssen folgen.

WIR FORDERN:

- ◆ Biobasierte Produkte – wie z. B. pflanzenölbasierte Druckfarben – noch stärker bei der öffentlichen Beschaffung berücksichtigen
- ◆ Bioökonomie-Forschung stärker fördern
- ◆ Verbraucherinformation zur Bioökonomie ausbauen
- ◆ Für einen technologieoffenen Ansatz zur Erfüllung der Klimaschutzziele im Verkehr einsetzen: alle verfügbaren Technologien nutzen!



VERBAND DER ÖLSAATEN-
VERARBEITENDEN INDUSTRIE
IN DEUTSCHLAND

Herausgeber:

OVID Verband der ölsaatenverarbeitenden
Industrie in Deutschland e.V.
Am Weidendamm 1A
10117 Berlin
Tel: +49 (0)30 726 259 00

info@ovid-verband.de
www.ovid-verband.de



@OVIDVerband



/ovidverband

Redaktion:

Dr. Ulrich Hettinger & Cornelia Schröpfer, OVID

Stand:

Oktober 2021

V.i.s.d.P.:

Dr. Gerhard Brankatschk
Dr. Momme Matthiesen

OVID vertritt die Interessen der ölsaatenverarbeitenden und pflanzenölraffinierenden Unternehmen in Deutschland. Kernaufgabe der Mitgliedsfirmen ist die Verarbeitung von Ölsaaten (Rapssaaten, Sojabohnen, Sonnenblumenkernen, Leinsaaten) und Pflanzenölen zu Produkten für die Lebensmittelindustrie, die Bioökonomie, die Oleochemie, die technische Verwendung und für die Bioenergie. Die im Verband organisierten Ölmöhlen verarbeiten jährlich 10 Millionen Tonnen Ölsaaten, raffिनieren 2 Millionen Tonnen Pflanzenöl und produzieren 6 Millionen Tonnen Ölschrote.





Klimaneutral gedruckt
auf zertifiziertem
Recycling-Papier.

Die verwendeten Druck-
farben dieser Publikation
basieren auf Pflanzenöl.